

7/29/31-jm
CENTRAL LIBRARY
NEW YORK
UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK

Jahresbericht und Abhandlungen

des

5.06(43.18)M1

Naturwissenschaftlichen Vereins

in

Magdeburg.

Redaction:

Oberrealschullehrer O. Walter.

1892.

Magdeburg.

Druck: Faber'sche Buchdruckerei, A. & R. Faber.

1893.

Nachtrag

zu den

Herpetologischen Localfaunen

der

österreichischen Erzherzogthümer.

Von **Dr. F. Werner**, Wien.

Seit dem Erscheinen dieser kleinen Arbeit im Jahrbuch des naturw. Ver. zu Magdeburg 1891 habe ich einige Beobachtungen über das Vorkommen von Reptilien und Amphibien in Niederösterreich machen können, welche zur Vervollständigung dieser Mittheilungen dienen dürften.

Vor allem habe ich bei Excursionen in die Umgebung der Stadt Baden (27 km südlich von Wien und 4 km nördlich von Vöslau, dessen herpetologische Fauna ich mitgetheilt habe) mehrere ziemlich auffallende Vorkommnisse constatiren können. So das Vorkommen der bei Vöslau vollständig fehlenden¹⁾ *Lacerta agilis*, welche an den Ufern der Schwechat nicht selten ist; das Auftreten der bei Vöslau ebenfalls vollständig fehlenden *Rana temporaria*, welche ich in den Laubwäldern des Helenenthalles beobachten konnte; dieser Frosch scheint wie *Salamandra maculosa* die Föhrenwälder (wie ich statt Nadelwälder — p. 119. — genauer sagen will) deren Auftreten mit trockenem warmen Klima und Kalkboden zusammenhängt, zu meiden, während sie in

1) Wenn in Vöslau *Lacerta agilis* angetroffen werden sollten, so wären es ausnahmslos Exemplare, welche mir während eines 8jährigen Sommeraufenthaltes daselbst entwischt sind. Dasselbe gilt für *Rana esculenta*.

Laubwäldern und in den alpinen Tannen- und Fichtenwäldern häufige Erscheinungen sind. Dafür konnte ich *Rana agilis*, welche bei Vöslau so häufig ist, bei Baden nirgends finden, womit ich indessen nicht sagen will, dass sie gänzlich fehlt. *Salamandra maculosa* soll nach sehr glaubwürdigen Zeugen auf dem „Eisernen Thor“, einem etwas über 800 m hohen Berge bei Baden, vorkommen, doch habe ich den Berg nur bei sehr trockenem Wetter bestiegen und daher keine *Salamandra* gesehen.

Eine weitere bemerkenswerthe Erscheinung ist *Tropidonotus tessellatus*, die Würfelnatter, welche an den Ufern des Schwechatflusses (Helenenthal) ausserordentlich häufig ist, so dass man an einem schönen Mai- oder Junitage leicht ein Dutzend von ihnen zu Gesicht bekommen kann. Die Würfelnattern von Baden gehören ebenso wie diejenigen von andern niederösterreichischen Fundorten, von denen ich Exemplare gesehen habe, keiner bestimmten Varietät an, sondern typische Exemplare und solche der *var. hydrus* kommen zusammen vor, obwohl die osteuropäische *var. hydrus* stark überwiegt.

So ist z. B. die Zahl der Prae- und Postocularschilder bei 6 im Jahre 1892 gefangenen Exemplaren

	Praeocularia		Postocularia	
	rechts	links	rechts	links
I.	2	2	5	4
II.	2	3	3	4
III.	2	2	4	4
IV.	2	2	4	4
V.	2	2	3	3
VI.	2	2	4	4

Also unter 6 Exemplaren nur ein einziges typisches (Nr.5).

Die Würfelnatter erreicht bei Baden fast Meterlänge. Sie hat daselbst die Ringelnatter so zurückgedrängt, dass man nur selten ein Exemplar letzterer Art zu sehen bekommt, während man an beiden Ufern der Schwechat an

günstigen Stellen eine Würfelnatter nach der andern im Grase und auf den grossen Ufersteinen liegen und, wenn sie nicht grade vollgefressen sind, mit grosser Schnelligkeit dem Flusse zueilen sieht. Man beobachtet sie auch oft auf dem Grunde des Flusses, wie sie zwischen den Steinen herumkriecht und fischt.

Noch häufiger ist *Tropidonotus tessellatus* nördlich von der Donau und zwar im Kampflusse bei Horn und namentlich in der Thaya zwischen Retz und Hardegg, wo alljährlich Hunderte von Exemplaren gefangen werden, ohne dass man eine Abnahme der Schlangen bemerken könnte. Von den anderen niederösterreichischen Fundorten wie z. B. von der Hinterbrühl bei Mödling oder von Hainburg an der Donau habe ich noch keine Exemplare gesehen.

Die obenerwähnte Gegend Retz-Znaim-Hardegg beherbergt des Weiteren zahlreiche *Lacerta viridis*¹⁾, wovon ein vollkommen schwarzes Exemplar sich in meinem Besitz befindet. Auch die südeuropäische gestreifte Varietät der Ringelnatter (*Tropidonotus natrix* var. *pessa*) kommt dort, obgleich selten, vor. Von dieser Varietät habe ich in Niederösterreich nur noch ein Exemplar gesehen, nämlich in Bruck an der Leitha, also an der ungarischen Grenze.²⁾

Aus dem Alpengebiete Niederösterreichs kenne ich jetzt noch *Triton cristatus* und *taeniatus*, welche ich in einem kleinen Teiche bei Hirschwang im Schwarzathale, etwa 500 m ü. M. fand; von den *cristatus*-Larven waren Ende August erst wenige ausgefärbt, die meisten trugen noch die gelbgrüne Larvenfärbung. Ebenso waren Ende August die Larven von *Rana temporaria* in einer Bucht des

¹⁾ Das südlichste Vorkommen der *L. viridis* in Nieder-Oesterreich ist Gloggnitz a. d. Südbahn. (Uebergang in die hoch alpine Region wenige Kilometer südlich.)

²⁾ Diese Varietät ist in Kärnthen gar nicht sehr selten und in Dalmatien die gemeinste Schlange überhaupt.

Schwarzaflusses bei Hirschwang erst zweibeinig. (Paarungszeit der *temporaria* daselbst Ende März bis Anfangs April.)

Was die beiden Colonisten der niederösterreichischen Reptilienfauna anbelangt, so wurde mir berichtet, dass in diesem Jahre wieder ein Exemplar von *Pseudopus (Ophisaurus) apus* bei Purkersdorf gefangen wurde, woraus zu schliessen ist, dass die Thiere, welche wahrscheinlich von dem verstorbenen Naturalienhändler Erber daselbst ausgesetzt wurden, noch immer leben. Ob sie sich auch schon vermehrt haben und ob das in diesem Jahre gefangene Exemplar vielleicht schon ein gebürtiger Niederösterreicher ist, darüber ist mir nichts bekannt; andernfalls müsste das Thier mindestens 8 Jahre alt sein.

Zamenis gemonensis habe ich auch bei Baden an verschiedenen Stellen beobachtet, doch gelang es mir nicht, auch nur eines einzigen Exemplares habhaft zu werden. Die Vöslauer und Mödlinger Colonien konnte ich in diesem Jahre nicht besuchen.

Die im Vorjahre von Laxenburg bei Mödling erwähnte Kreuzotter scheint eine von der alpinen, ganz normalen Form, nicht unbedeutend abweichende und gut unterscheidbare Varietät zu sein. Sie hat stets nur 19 Schuppenreihen, ist etwas kleiner als der Typus; das Zickzackband des Rückens verläuft auf einem breiten, hellen Längsbande, welches von den dunkleren Lateralbändern häufig durch eine Punktreihe oder unterbrochene Linie (aber auch sonst mehr oder weniger scharf und stets geradlinig) abgegrenzt ist. ♂ und ♀ in der Färbung nicht verschieden, stets braun. Wohl nur in der Ebene östlich vom Wienerwald und südlich von der Donau, mir bisher nur aus dem weiteren Umkreis von Laxenburg bekannt.

Von den Wasserfröschen, welche südlich von Wien, z. B. in den Teichen der Ziegeleien von Steinhof bei Inzersdorf leben, soll eine Form nach Aussage der Umwohner der Teiche durch Soldaten eingeführt worden sein,

welche dieselben von den Waffenübungen in Bruck a. d. Leitha mitbrachten und in den Steinhofer Teichen aussetzten. Obwohl ich nicht herausbringen konnte, welche Form gemeint sei, die typische oder die riesige braune, grünfleckige *ridibunda*, so ist es doch möglich, dass die *ridibunda*, welche sonst nirgends bei Wien vorkommt, eingeführt wurde; allerdings wäre noch festzustellen, ob bei Bruck die *ridibunda* überhaupt vorkommt. — Die *ridibunda* ist in den Steinhofer Teichen nur auf einen kleinen District beschränkt.

Nachträgliche Bemerkung: Gestern, am 13. März, erhielt ich von Herrn Glasermeister Bongar hier ein prachtvolles Männchen von *Rana arvalis*, erwachsen und in voller Brunst, mit blauer Kehle und hellem Rückenstreifen, welches derselbe am Sonntag im „Franz Josephsland“ an der Donau, 1½ Stunde östlich von Wien, gefangen hat. Mit dieser Art, welche unser Mitglied v. Mehely aus der kleinen ungarischen Tiefebene, von Pressburg, ja schon vor zwei Jahren in diesem Jahrbuch angab, sind alle vier Tiefebene-Formen der deutschen Anuren (Wolterstorff) auch im Wiener Becken vertreten.
